

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dienstanschrift: Nachrichten Dresden.
Benzinreicher Sammelnummer: 25241.

Begugs-Gebühr vierfachlich in Dresden bei gleichzeitiger Zeitung (am Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 M., in den Vororten 3,50 M. Bei einmaliger Zeitung durch die Post 2 M. (ohne Beifüllgeld).
Ungleiches Preisse. Die einzelne Zeile (etwa 8 Silben) 20 Pf. Vorspanne und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Aufträge nur gegen Voranzeichnung. — Belegblatt 10 Pf.

Schließung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unterlassene Schriftsätze werden nicht aufbewahrt.

Fortschreitende Einfreiung der Serben.

9500 Serben gefangen genommen, 50 Geschütze und 22 Maschinengewehre erbeutet. — Ein neuer Erfolg im Lustkampf an der Westfront. — Eine griechische Protestnote. — Der griechische Generalstabschef für die Entwaffnung der fremden Truppen.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Grobes Hauptquartier, 23. November.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das Meer beginnend, die lebhafte Feuerkraft an.

Im Priesterwalde blieben zwei feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker startete bei Aire (in der Champagne) nach Lustkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nördlich von Mitrowitsch, sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachkämpfen geworfen. Über 1500 Gefangene, sechs Geschütze wurden eingefangen.

Auch die südlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangenennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

(W. T. B.)

Überste Heeresleitung.

Die Umstellung des Umfeldes.

In einem Kriegsbericht verschiedener Berliner Blätter, der den Sturm schrift nach dem Umfeld beschreibt, heißt es: Feder Widerstand gegen überlagernder serbischer Divisionen wurde dadurch gebrochen, dass die deutschen Truppen die fast 2000 Meter hohen Gebirgskämme erklimmen und immer neuen serbischen Stellungen im Hinterlande von der Flanke her beikamen. (W. T. B.)

Zur Umstellung des Umfeldes schreibt die „Tägl. Rundschau“: Sollten die Serben auf ihm einen Kampfwagen, so wird wiederum, wie im Jahre 1889, ihr Schicksal an ihren Ungunsten entschieden werden. (W. T. B.)

Die Versiegung des serbischen Südderees.

Der Sonderberichterstatter russischer Blätter berichtet, dass die Verbündeten seit einigen Tagen eine Versiegung des serbischen Südderees, eine Kapplinie von Durazzo nach Dibra eingerichtet haben. Diese Linie erforderte aber dauernd höhere Truppen Sicherheitsmannschaften, da das Landesweite in Albanien sich in immer stärker werdendem Umfang bemerkbar mache. So sei dieser Tage in der Nähe von Tirana ein Lebensmittel- und Munitionszug von starken Albanerbanden nachtschwarze Weise überfallen worden. Es sei dabei zu einem lebhaften Feuer gekommen. (Nat. Ztg.)

General Bojadjeff über die Kriegslage auf dem Balkan.

Im „Vol. Anz.“ schildert Kurt Aram seinen Besuch in Niš bei General Bojadjeff. Die Stadt sei fast unbeschädigt. Der General sagte u. a., die serbische Armee sei in volliger Auflösung. Als Aram die Frage stellte: Und wenn die serbische Armee zerstört sei, was dann, Eggenberg? erwiderte der General: Dann gehen wir mit vereinten Kräften nach Mazedonien, um mit den Käffern und anderen Regieren fertig zu werden. Die Franzosen landen zwar unausgelebt Truppen, bis jetzt 100 000, aber sind wir mit 300 000 Serben fertig geworden, werden wir auch bald fertig sein mit diesen Franzosen. (W. T. B.)

Die Stimmung in Bulgarien.

b. Einer Depeche der „Athen. Ztg.“ aus Sofia zu folge wächst die Belagerung der bulgarischen Armee täglich, besonders in Südmoskau, wo die Bulgaren dauernd gegen die Franzosen mit schweren Verlusten für letztere erfolgreich fechten. Der Weg nach Ochrida und Monastir ist frei. In mähgebenden Kreisen herrscht außerordentliche Stimmung über die Haltung Griechenlands, dessen Neutralität einzigt seinen Interessen entspreche. Die Zeitung „Mir“ schreibt, Genfes' Gegner hätten bewiesen, dass ein Großbulgarien fahrvoller für Griechenland sei als ein Großbulgarien, zumal Bulgarien nicht nach Saloniki kriebe, da es einen Zugriff zum Ägäischen Meer habe. Griechenlands Lage sei allerdings heikel, aber wenn die Verbündeten an die griechische Grenze kämen, werde Griechenland die Abtrennung seiner Gebiete vom Bierverband verlangen. Von mähgebender Seite wird besonders betont, Bulgarien habe keinen Angriffsabsichten gegen Griechenland. — In den neubeschafften bulgarischen Gebieten sind die Verwaltungsbehörden in voller Tätigkeit. Die Bevölkerung ist überall zufrieden.

Serbische Behörden in Kraljewo.

In Kraljewo sind im Gegenseite zu allen bisher eingenommenen Städten die Behörden nicht geladen, sondern sie verfehnen nach wie vor ihren Dienst. (Frz. Ztg.)

Eine griechische Protestnote.

b. Das Pariser Auswärtige Amt erwartet morgen den vollständigen Text der Athener Protestnote, die von Briands Präsidium mit den Worten gelesen zu werden wird: „Diese Protestnote wird erster zu nehmen sein, als die Feindseligkeit von Venizelos ausgegeben.“ Neben dem Inhalt des Protests verlaufen Griechenland sehr durch die im Namen des Bierverbandes ausgeprochenen Proklamationen nicht zur Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Deutschland, Österreich-Ungarn, Bulgarien und die Türkei veranlasst; es ziehe die Zurückziehung seiner Beobachtungsgruppen aus dem Grenzgebiete in der von Athener angegebenen Ausdehnung vor. Die Pariser Regierungstreie sind von dieser den Griechen Vermittelungsvorschlägen stark widersprechenden Wendung keineswegs bestreikt, besonders darum nicht, weil General Sarrail von der solcher Art erlangten Erweiterung des Operationsfeldes der Verbündeten wenig tatsächliche Vorteile, dagegen die Möglichkeit unliebsamer Zwischenfälle erwartet.

Das englisch-französische Ultimatum wirkungslos.

b. Die Gesandten Griechenlands in Paris und London haben eine Erklärung ab, die Athener Regierung werde noch wie vor der Auskündigung der Entente truppen in Saloniki in seiner Weise belästigen, könne jedoch den Übergang bewaffneter Serben nach Griechenland nicht auflassen, somit bleibt das Ultimatum der Entente wirkungslos. Man glaubt nicht, dass die Entente außer der Blockade andere Gewaltmittel anwenden wird.

Handelsblockade gegen Griechenland.

b. Mailänder Blätter berichten: Vor dem griechischen Hafen Patras sind drei englische Kriegsschiffe erschienen. Auf Hermopolis, östlich von der Athener Bucht, sind zwei französische Kanonenboote eingetroffen. Vor Saloniки antworten neue Kriegsschiffe der Alliierten.

Der „Nieuwe Rotterd. Courant“ meldet aus London: Nach alle Blätter legen die Erklärung der britischen Gesellschaft in Athen dahin aus, dass sie die Ankündigung einer Handelsblockade gegen Griechenland bedeute. Sie hoffen, dass dieser Schritt dem Börgern der griechischen Regierung ein Ende machen werde. (W. T. B.)

„Daily News“ schreibt: Eine vollständige Blockade würde Schwierigkeiten mit den Neutralen zur Folge haben. „Times“ meint: Die Gerüchte über die Blockade Griechenlands seien stark übertrieben. Da die Haltung der griechischen Regierung noch immer zweifelhaft sei, sei es natürlich, dass die Alliierten die Frage erwägen, die weitere Zufuhr für militärische Zwecke bestimmter und anderer Vorräte anzuhalten. Deutsche Spreite werden hoffentlich vermieden werden können. Die Verbundsmächte erkennen an, dass sich König Konstantin in sehr schwieriger Lage befindet. Wenn der König und seine Adjutanten einen vernünftigen Bieg einholen und die griechischen Truppen demobilisiert, würde die Lage sofort erleichtert werden. (W. T. B.)

Osmanis als Vorkämpfer des Entwaffnungsgedankens.

b. Der Salontier Berichterstatter des Budapester „Südost“ erfährt aus sehr hervorragender griechischer militärischer Quelle, dass der Entwaffnungsgesetzlich von dem Generalstabschef Osmanis betrieben wurde, der schon bei der ersten Bandung der englisch-französischen Truppen deren Internierung forderte. Osmanis traf auch vor etwa zwei Wochen eine Verfügung, auf Grund deren die Kommandanten einzelner kleinere griechische Höhen den die Landung verhindenden Engländern erklärten, dass sie die Landung selbst mit Bewaffnung der Küstenbatterien verhindern würden. Griechenland entstand auf den dringenden Wunsch von Osmanis einen Militärratschlag an die bulgarische Front Valandovo-Straum-Dö. damit die dortigen Ereignisse die griechische Regierung und Heeresleitung nicht unvorbereitet finden. In einem vor vier Tagen abgehaltenen Krontat schilderte Osmanis die Lage auf dem Balkan und betonte, es sei nur eine Frage von wenigen Tagen, dass die serbischen, französischen und englischen Truppen genötigt sein würden, ihre Stellungen gegen die Bulgaren aufzugeben und sich auf griechisches Gebiet zurückzuziehen. Richtung und Natur der in der Nähe der griechischen Grenze stattfindenden Kämpfe mache es unmöglich, dass die Entente truppen sich in der Richtung auf Albanien zurückziehen, weil einerseits die Entfernung von der Basis sie unvermeidlich in eine verhängnisvolle Lage bringen würde, andererseits die Feststellung der Richtung des Rückzuges nicht von ihnen abhänge. Die Bulgaren brechen an der Front südlich, südwestlich und westlich von Monastir mit solchem Elan vor, dass der Rückzug weg der Entente truppen nach Albanien schon sehr als abgeschritten angesehen werden könnte. Dadurch sei schon jetzt der Zeitpunkt gekommen, wo die Operationen sich auf das Gebiet Griechenlands auszudehnen drohen, wenn Griechenland nicht rechtzeitig bereit ist, das die zurückdrängten Serben und Entente truppen ihre Waffen von griechischem Gebiet aus gegen die Bulgaren benutzen können. Der Generalstabschef äußerte sich entschieden gegen die Völkung, dass den serbischen und den Entente truppen ein komaler nordwestlicher Streifen zum Rückzug gegen Albanien belassen werde, weil die Ausführung heute bereits offenbar unmöglich sei und eine kriegerische Aktion, die auf griechisches Gebiet übergegriffen hätte, nicht mehr zu lokalisieren sein werde. Der Krontrat hat sich den Standpunkt von Osmanis in allen Einzelheiten zu eigen gemacht und in diesem Sinne Beschluss gefasst. Dies rief seinerlei Überraschung

b. Osmanis seiner Ansicht Ausdruck gegeben. Er informierte die Offiziere ständig über seine Auffassung und hielt ihnen geradezu Vorträge über die jeweiligen Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen, besonders auf dem Balkan, und über die Aufgaben, die der griechischen Armee zufallen könnten. Eine Rolle der Beschlüsse des Krontrates war die Verfügung der Heeresleitung, dass die im Norden konzentrierten starken griechischen Truppen gegen die serbische Grenze aufbrechen und dort die ihnen angewiesenen Ziel lungen einnehmen. Das Kotorner Militärführungstrof bereits die zur Verteidigung der griechischen Grenze notwendigen Verteilungen.

Preisregelung für Lebensmittel in Frankreich.

Der „Progrès“ meldet aus Paris, dass der Minister des Innern zur Regierungsvorlage betr. die Fixierung der Lebensmittelpreise einen Antrag eingebracht habe, wonach Brot mit Lebensmitteln, Fleischematerial, Bodenerzeugnissen und allen für die Landesverteidigung notwendigen Stoffen mit Gefangen bis zu 6 Monaten und mit Geldbuße bis zu 5000 Franken bestraft werden. (W. T. B.)

Beispiel im Kommando der französischen Dardanellenlotte. Der „Tempo“ erläutert, Bizeadmiral Guératte, der bisher die französische Flottendivision vor den Dardanellen befehligt hat, ist zum Oberbefehlshaber und Marinepräsidenten des Seebereichs Algier und Tunis ernannt worden. (W. T. B.)

Die französische Einbildungskraft.

Die Agence Mili meldet: Seitdem die an den Istron und der Donau und der Drina donnernden deutschen und österreichischen Kanonen den Zusammenbruch der Bierverbündete diplomatisch fundgetan haben, scheint die französische Presse das Bewusstsein für die Wirklichkeit verloren zu haben. So behauptet „Le Journal“ in seiner Nummer vom 31. Oktober, dass der Senator Ahmed Nişa verhaftet worden sei, weil er im Senat einen Auftrag einbrachte habe, in dem die politische und militärische Tätigkeit des türkischen Kabinetts einer strengen Kritik unterzogen wird. Es ist nicht natürlich, dass ein Minister einer gelebenden Versammlung den Buntis anspricht, von der ausführenden Gewalt einige Aussklärungen über die allgemeine Politik zu erhalten. Ahmed Nişa hat keinen Augenblick angehört, sich der jedem türkischen Bürger zugetriebenen vollen Freiheit zu erfreuen. Die französischen Zeitungen, die ihre Wünsche für die Wirklichkeit halten, werden die Opfer jener französischen Einbildungskraft sein, die den Menschen in dem ersten Abschnitt des Krieges gefangen hat, sich als die glückliche Hauptstadt des Islam zu sehen, das ewig die Hauptstadt des Islam bleiben wird. (W. T. B.)

Der Unterseeerrieg.

Reuter meldet: Die britischen Dampfer „Mercury“ und „Hallamshire“ sind versenkt worden. Die Besatzungen konnten gerettet werden. (W. T. B.)

Der „Progrès“ meldet aus Marseille: Der Kapitän und die aus 28 Mann bestehende Besatzung des italienischen Dampfers „Ticino“, welcher am 6. November von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind hier angekommen und nach Italien weiterbefördert worden. (W. T. B.)

Auswanderungsverbot für wehrpflichtige Engländer.

Aus London wird gemeldet: Durch königlichen Erlass ist am 20. November das Auswanderungsverbot für alle im wehrpflichtigen Alter stehenden Engländer veröffentlicht worden. In den Monaten Juli bis September haben die britischen Schiffsgeführten noch 18 520 Auswanderer im wehrfähigen Alter befördert.

Die Vergewaltigung des neutralen Handels durch England.

Im englischen Unterhaus fragte Mr. Unionist an, ob es möglich wäre, dass britische Schiffsfabrikanten und Kaufleute im holländischen Meersee einen Vertreter erhielten. Lord Robert Cecil antwortete: Da der Meersee eine rein holländische Einrichtung sei, so glaube er, dass der Vorschlag nicht verwirklicht werden könne. (W. T. B.)

Englische Aufnahmedeckten.

b. Der Vater der englischen Arbeitserwerbung für Munitionsfabriken, Lord Murray, teilte einem Vertreter der „Newport Times“ mit, dass die Blut in England angefertigter Munition zunehmen werde, bis Deutschland überwältigt worden sei. Die Arbeiter hätten monatlang 60 bis 70 Stunden Dienst getan, in einigen Fällen bis zu 100 Stunden. Die Munitionsfabriken arbeiteten Tag und Nacht und beschäftigten jetzt über eine Million Arbeiter. Die schnelle Entwicklung und Ausdehnung der Fabriken und die Anschaffung der nötigen Maschinen und Arbeiter sei ohne Beispiel. („Kriegsblt.“)

Roosevelt dementiert.

Dem Amerikaner „Republican“ zufolge erklärte Roosevelt, die Nachricht, er werde als freiwilliger höherer Offizier in den Heeren der Alliierten kämpfen, entbehre jeder Begründung. (W. T. B.)

alle einstmal als schlichte Handwerksbürchen mit dem Festeilen die Welt durchwandert haben, zeigte Redner, wie es im Gewerbeleben auch heute noch möglich sei, durch unermüdliche Arbeitssamkeit, frisches Umlaufsphären, geistige Regelmäßigkeit, Tatkraft, Wagemut, Besonnenheit und Sparsamkeit aus den untergeordnetesten Stellungen an die Spitze bedeutender großindustrieller Unternehmungen zu gelangen. So ist beispielsweise Richard Hartmann, der Schöpfer der nach ihm benannten Chemnitzer Maschinenfabrik, die mit ihren 5000 Arbeitern heute das größte Fabrikunternehmen Sachsen darstellt, 1832 als armer Handwerksbürcher aus dem Elsass in Chemnitz eingewandert. 1837 machte er sich selbstständig, stellte zunächst Spinnmaschinen, später Dampfmaschinen, von 1848 auch Lokomotiven her, richtete 1854 eine eigene Eisengießerei ein, baute Mühlenanlagen, Werkzeugmaschinen, Turbinen usw., und erweiterte seine Schöpfung allmählich derart, dass die Fabrik heute einen Jahresumsatz von 10 bis 20 Millionen Mark erzielt und beim 75-jährigen Jubiläum vor drei Jahren die 3000. Lokomotive fertiggestellt hatte. Bekannt ist ja auch der Werdegang August Gottlieb Bienert, des Schöpfers der großen Mühlenwerke in Dresden-Plauen. Geboren 1813 in Eichendorf bei Pillnitz als Sohn eines armen Müllers, auf dessen Tisch höchstens an hohen Feiertagen einmal ein Fleischgericht erschien, erweiterte Bienert nach dem Vaters Tode das väterliche Geschäft durch Hinzunahme des Bäckereibetriebes, setzte das gebrauchte Brot selbst aus dem Dresdner Wochenmarkt ab, gründete dann in Dresden gegenüber dem Lindenbergschen Bade eine neue Brotbäckerei, übernahm 1852 die damals stark verwaiste Hofmühle in Plauen bei Dresden als Pächter, verbesserte deren Einrichtungen, erwarb sie 1872 fäustlich, errichtete eine auch der Gemeinde angenehme kommende Gasanstalt und Wasserleitung und schuf allmählich durch Ansiedlung und Neubauten einen der größten Mälzereibetriebe der ganzen Welt. Die erworbenen Weißlümmer stellte er zu einem guten Teil in den Dienst der Wohltätigkeits- und des Gemeinwohls. — Auch Kommerzienrat Carl Mönnich, der Begründer der weltbekannten Hof-Pianofortefabrik, ist als Sohn eines Frachtführmanns in Goldberg in Schlesien aus den ärmsten Verhältnissen hervorgegangen. Als gelehrter Maschinenbauer und Tischler trat er zuerst in Raumburg, später in Löbau in einer Pianofortefabrik ein und machte sich später auf der Schreibergasse in Dresden als Klavierbauer selbstständig. 1863 bestellte Kronprinz Johann von Sachsen als Hochzeitsgeschenk für seinen Sohn Albert einen Flügel bei Mönnich, wodurch dieser befoult wurde, so dass er am Pirnaischen Platz eine größere Fabrik errichten konnte, die später nach Reußtal verlegt wurde. 1892 hatte diese befeierte Klaviere erbaut, 1914 sogar 61.000. — Kommerzienrat Robert Heinrich Marx in Seiffenheimsdorf hatte als uneheliches Kind eine besonders harte Jugend durchzumachen. Als funktionsloser Minne zog er bettelnd mit einem blinden Leiersackenmann durchs Land, entließ diesen aber und trat später als Kaufmännische und Markthelfer in eine Blauarbeiter ein. Mit Erfahrungen im Betrage von 400 Taler legte er den Grundstock zu der großen Zunft, Tuch- und Hanfware zu Seiffenheimsdorf, die schließlich 30 mechanische Webstühle besaß und 100 Arbeitern lohnenden Verdienst gewährte. — Was aus einem armen, aber treibamen Buchbindergesellen geworden kann, zeigt der Vortragende an dem Beispiel des Geh. Kommerzienrates Georg Adler in Buchholz, dessen große Kartonagenfabrik mit dem Tochterunternehmen in Marienberg (Fabrik für Luxus-Holzfächer) jetzt Tausendfach das tägliche Brot verbraucht. Adler istbrigens auch durch seine vortrefflichen Einrichtungen für Arbeiterwohlfahrt (Gewinnbeteiligung der Arbeiter, Lebensversicherung aller Verheirateten usw.) bahnbrechend auf diesem Gebiete geworden. Das gerade im Buchbindergewerbe das Wort vom Marktfallende im Festeilen in besonderem Maße gilt, beweist der Umstand, dass von den Gründern der 22 Buchbinderei-Großbetriebe Leipzigs nicht weniger als 30 als einfache Buchbindergesellen eins "auf der Wale" gewesen sind. — In ähnlicher Weise legte der Vortragende das allmähliche Emporsteigen vom armen Handwerksgesellen bis zum reichen und hochgefeierten Großindustriellen dar, an den Lebensschicksalen des Kommerzienrates Ernst Knorr in Dresden, des Begründers der zur Weltfirma gewordenen Pianofortefabrik, des Geh. Kommerzienrates Carl Eichberg, des Schöpfers der Dresdner, Radeberger und Auerländer Eisenbahnwerke, des Geh. Kommerzienrates Bruno Raumann, des Vaters der Seidel u. Raumannischen Rahmenfabrik, Fahrzeug- und Schreibmaschinenfabrik, und des zum Doktor-Ingenieur ehrgeiziger ernanntem Bauteiles Wilhelm Schmidt, des Erfinders des Heißdampf-Lokomobile und Schiffsmaschine, durch deren Verwendung in Industrie und Verkehr jährlich Milliardenwerte an Brennstoffmaterial erzielt werden. Als Ergebnisse seiner Darlegungen hellel Redner zum Schluss auf, die auch heute noch dem jugendlichen Handwerker als Richtlinien dienen sollten: 1. Sorge nicht über eine harte, entehrungsreiche Jugend; sie ist kein Unglück, sondern im Gegenteil eine heilige Schule für die Kämpfe des Lebens! 2. Arbeit, die sie auch heute noch den Raum zu großen Taten und Erfolgen in sich schließen. 3. Strebe unablässig nach Verbesserung der Arbeitsmethoden; darin liegt die Voraussetzung jedes Aufschwunges. 4. Arbeit bis ins Alter mit Treue und Loyalität! 5. Gib dich nach Erlangung von Wohlstand seinem lieben Menschen hin, sondern behalte deine einstige Lebenswelt bei, und opere deine Güter gemeinschaftlich, insbesondere unsere Nach- und Gewerbeschulen, die dich rüsten wollen zum Aufstieg! — Der lehr- und inhaltsreiche Vortrag des hochanschaulichen Redners, der allenfalls auch die Wahrheit des alten Spruches vom Wetteilen, an dem alles gelegen ist, nachzuweisen suchte, fand die gebührende Anerkennung in Gestalt minutenlangen Beifalls. — Am nächsten Montag wird Professor Dr. Bentzien, der Direktor des Städtischen Chemischen Untersuchungsamtes, sprechen über: "Nahrungsmittelkontrolle im Kriege".

* Die Rodelbahn in Weiher Hirsch ist seit gestern nachmittag wieder in Betrieb.

* Mittweida. Dem Gasangestellten Köhler war die Frau gestorben, die am Sonnabend beerdigt worden war. Köhler, der zum Heerdiener eingezogen ist, hatte zum Begegnis seiner Frau Urlaub erhalten. Heute früh wurde er nun mit seinem im Alter von 2 bis 10 Jahren lebenden Kindern erschossen aufgefunden. Köhler und vier der Kinder waren tot, das fünfte, der jüngste Sohn Erich, lebte noch. Der Gram über den Tod seiner Frau scheint Köhler an der Tat veranlaßt zu haben.

Bermischtes.

* Ein schweres Fliegerunglüx. Bei Miesbach in Oberbayern ist ein Doppeldecker der Fliegerabteilung Schleißheim abgestürzt. Der Führer, Oberleutnant Fr. v. Grätzschel vom 4. Gendarmerie-Regiment, hat eine Schirnersturzflug erlitten, ist aber wieder zum Bewußtsein gelangt. Der Beobachter, Leutnant Fr. v. Sedendorff vom 4. Feldartillerie-Regiment, ist tot.

* Brand eines Pariser Billardzarettos. Ein Nebengebäude des Pariser Bon-Marché-Kaufhauses, in dem Verwundete untergebracht waren, ist durch einen großen Brand zerstört worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist niemand zu Schaden gekommen, außer einigen Feuerwehrleuten, die an Rauchvergiftung erkrankten. (W. T. B.)

Wetterlage in Europa am 23. November, 8 Uhr vorm.

Gebietssonne	Wetter	Windrichtung	Windstärke	Gebietssonne	Wetter	Windrichtung	Windstärke
Reichen	wolfig	+ 8	-	Freiburg/Basel	Reich	- 1	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Stuttgart	Reich	- 5	-
Hessen	-	- 2	-	Frankfurt	-	-	-
Niedersachsen	Regen	0.0	0.3	Bremen	-	-	-
Westfalen	-	-	-	Düsseldorf	-	-	-
Brandenburg	wolfig	+ 1	-	Augsburg	-	-	-
Sachsen	-	+ 4	-	Chemnitz	-	-	-
Berlin	-	-	-	Leipzig	-	-	-
Sachsen-Anhalt	-	-	-	Magdeburg	-	-	-
Thüringen	-	-	-	Wittenberg	-	-	-
Bayern	-	-	-	Würzburg	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 3	-	Worms	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-	-	-	Ulm	-	-	-
Frankfurt a. M.	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Württemberg	wolfig	- 4	-	Ulm	-	-	-
Stadt	-</						